

Kalem Company Inc.

Englisch: Kalem Company

THEORIE

US-amerikanisches Produktionsunternehmen (1907–1917) — Pionier des Westernfilms und früher Außendreharbeiten. Drehte »The Squaw Man« (1914), einen der ersten Filmklassiker.

Die Kalem Company zählte zu jenen frühen amerikanischen Produktionsfirmen, die das Kino aus den engen Studio-Grenzen hinaus in die Wirklichkeit trieben. Gegründet 1907, arbeitete man radikal anders als die etablierten East-Coast-Studios — man nahm die Kamera mit, fuhr raus, drehte an echten Orten. Das war nicht Alltag. Die meisten konkurrierten noch mit Painted Backdrops und künstlichem Licht in New York. Kalem erkannte früh: Natur und authentische Landschaften sind kostengünstiger und wirken überzeugender. Die Firma spezialisierte sich auf Action und Adventure — Westerns, historische Dramen, sogar frühe Kriminalfilme. Man war mobil, improvisierte, nutzte lokale Schauplätze in Kalifornien, Arizona und später sogar in Irland. Diese Flexibilität machte Kalem konkurrenzfähig gegen die Monopolisten der Motion Picture Patents Company. The Squaw Man (1914, Regie: Cecil B. DeMille) war ein abendfüllender Spielfilm mit Western-Setting, echten Outdoor-Szenen, dramatischer Erzählstruktur. Für die Zeit ungewöhnlich: keine Tableaux, sondern kontinuierliche Montage, räumliche Tiefe, schnelle Schnitte. Die Produktion zeigte, dass Feature-Filme kein französisches Monopol waren und dass amerikanische Studios international konkurrieren konnten. Praktisch arbeitete Kalem mit minimaler Crew und maximalem Mut — ein Ansatz, der dem späteren Hollywood-Blockbuster-Kino voraus war. Man drehte schnell, oft in einer Woche ein fertiger Film. Die Licht-Ästhetik war rau, dokumentarisch fast, weil man natürliches Licht nutzte und nicht auf Kunstlicht angewiesen war. Das gab den Bildern eine Unmittelbarkeit, die Zuschauer magnetisierte. Auch die Montage-Praxis orientierte sich am Dynamischen — schnelle Schnitte zwischen Nah- und Totale, parallele Aktionsstränge, Crosscutting für Spannung. All das wurde später zum Standard, war aber bei Kalem bereits systematisch. Nach 1910 expandierte die Firma, eröffnete Studios in mehreren Bundesstaaten und baute eine Vertriebsmaschinerie auf. Doch ab 1915 — kurz nach DeMilles Erfolgen und aufstrebender Konkurrenz von Paramount und Universal — geriet Kalem unter Druck. Die Firma war zu klein, zu wenig kapitalisiert für die wachsende Größenordnung des Kinos. 1917 wurde sie liquidiert. Der Einfluss blieb: Kalem etablierte die Praxis der Location-Shooting, des Feature-Films als narratives Langformat und bewies, dass amerikanisches Kino international dominant werden konnte.